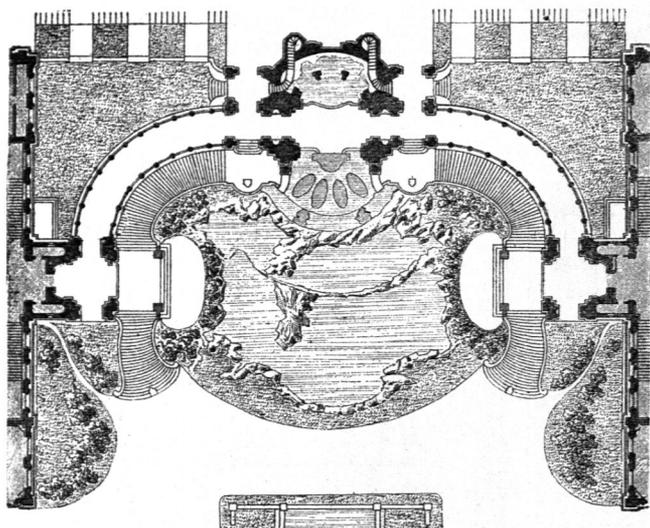


Fig. 195.

Vom Palais de Longchamp bei Marfeille⁸⁷⁾. — 1/1000 n. Gr.

deckter Vorräume großer Bauwerke, deren Annexe sie bilden. Sie sind theils frei nach beiden Seiten geöffnet, theils mit einer geschlossenen Rückwand versehen.

In solcher Weise waren schon die Vorhöfe der ägyptischen Tempel, ferner die meisten öffentlichen Plätze der alten Griechen und Römer mit Hallen umgeben, die sowohl öffentlichen Bauten, als auch Privathäusern sich anschloßen. In Rom waren die Portiken oder Hallen des Pompejus und der Octavia beliebte Spaziergänge der reichen Jugend. Auch diejenigen der Foren, Thermen, Gymnasien etc. spielten im täglichen Leben eine große Rolle.

Als ein der Renaissance-Zeit angehöriges, wohl bekanntes Beispiel kann hier auf die grandiosen ringförmigen Hallen Bernini's vor der Peters-Kirche in Rom hingewiesen werden. Aehnlich sind die viertelkreisförmigen Hallen vor der von Varonikin erbauten Kafan'schen Kathedrale in St. Petersburg.

Dasselbe Motiv liegt mehreren der neuesten Zeit entstammenden Beispielen zu Grunde. Wir erwähnen die Hallen des prächtigen Palais de Longchamp zu Marfeille (von Espérandieu 1862 bis 1870), so wie diejenigen des Palais du Trocadéro zu Paris (von Davioud und Bourdais 1878). Die Colonnaden des ersteren (Fig. 195) dienen hierbei nur als Wandelbahnen, durch welche die Verbindung der Eckgebäude unter einander und mit dem Mittelbau hergestellt wird, während diejenigen des Trocadéro-Palastes⁸⁸⁾ zugleich zu Ausstellungszwecken benutzt und demgemäß durch eine Rückwand geschlossen sind.

Zur Kategorie der Hallen sind auch noch die Prachthallen zu zählen, welche zwar nicht als Wandelbahnen, so doch dem öffentlichen Verkehre gewidmet sind. Hierher gehören die vorzugsweise in Italien vorkommenden frei stehenden Loggien, welche indess als selbständige Bauwerke aufzufassen sind⁸⁹⁾. Es mag daher hier ein kurzer Hinweis auf das schönste Beispiel dieser Art genügen. Dies ist die Loggia dei Lanzi in Florenz (1375 von Orcagna).

Die drei großen Bogen (seitlich ein Bogen), mit welchem sich die Loggia gegen den freien Platz öffnet, sind von bedeutender Größe⁹⁰⁾, dabei aber so elegant gestaltet und mit ihrem wagrechten Schlußsimse so innig verbunden, daß das Bauwerk auch in dieser Beziehung unübertroffen ist.

Als Hallen mögen endlich noch diejenigen Erwähnung finden, welche die Begräbnisplätze und die Höfe monumentaler Gottesäcker einschließen, dann die Anlagen um Klosterhöfe und ähnliche. Auf diese näher einzugehen bleibt zum Theil dem 3. Kapitel (Hof-Anlagen), zum Theil späteren Abtheilungen vorbehalten.

Bei der Gestaltung von Hallen, namentlich bei gewölbten Arcaden, ist es wesentlich, den Abchlüssen an den Ecken seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und es ist meist, sowohl in constructiver, als in ästhetischer Hinsicht rathsam, hier Ver-

179.
Pracht-
hallen und
Loggien.

180.
Gestaltung
der
Hallen etc.

⁸⁷⁾ Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1881, Pl. 47.

⁸⁸⁾ Pläne und Beschreibung des Trocadéro-Palastes sind im 4. Halbband dieses Theiles (im Kapitel über »Festhallen«) zu finden.

⁸⁹⁾ Siehe die in der Fußnote 86 genannten Kapitel; ferner: BURKHARDT, J. Geschichte der Renaissance in Italien. Stuttgart 1878. S. 198: Die Familienloggien.

⁹⁰⁾ Siehe die Tabelle auf S. 94.